

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	XIII
EINLEITUNG	I
I. FORSCHUNGSSTAND	I
II. QUELLEN	2
III. AUFBAU	6

ERSTER TEIL ZUR FULDAER BISCHOFSKONFERENZ 1933-1940

I. ÜBERBLICK: VOM ZUSAMMENSCHLUSS 1933 BIS ZUM EKLAT 1940	13
II. DIE PERSON DES VORSITZENDEN: ADOLF KARDINAL BERTRAM (1859-1945)	24
1. Werdegang und lebensgeschichtliche Prägung	25
2. Theologische Grundüberzeugungen Bertrams	28
3. Bertrams kirchenpolitische Positionen	32
III. DER KONTRAHENT: BISCHOF KONRAD GRAF VON PREYSING (1880-1950)	35
1. Dank für so viel »zu Hause«	35
2. Abbruch der diplomatischen Karriere (1908)	38
3. Priester in München (1913-1932)	40
4. Theologie und Zeitverhältnisse	42
5. Absage an den Nationalsozialismus	46
6. Bischof von Eichstätt (1932-1935)	47
7. Die Ernennung zum Bischof von Berlin 1935	48
IV. DIE FULDAER BISCHOFSKONFERENZ 1933-1939	57
1. Mitglieder	58
2. Profil	61
3. Teilnahme und Nichtteilnahme 1933-1939	65
4. Arbeitsordnung	69

V. WEITERBESTEHEN UND NEUBILDUNG FORMELLER GREMIEN DES EPISKOPATS	76
1. Kontinuität in Bayern	76
2. Neubildung der Kevelaerer Konferenz 1934	76
3. Beratungsnotstand in der oberrheinischen und ostdeutschen Kirchenprovinz	77
4. Informelle Zusammenkünfte	78
5. Schwierige Eingliederung der Österreicher	79
VI. ÜBERWACHUNG UND KIRCHENPOLITIK	79
1. Überwachung	79
2. Die Kirchenpolitik Kerrls	81
VII. DER EKLAT AUF DER FULDAER BISCHOFSSKONFERENZ VON 1940: SCHEITERN EINER KIRCHENPOLITISCHEN EINIGUNG	83
1. Kirchenpolitischer Alleingang Bertrams 1940	84
2. Preysings Reaktion	87
3. Bertrams Vorbereitung der Konferenz 1940	89
4. Pius XII. tröstet Preysing	91
5. Eklat auf der Konferenz 1940	93
6. Kirchenpolitische Lage	99
7. Überwachung	102

ZWEITER TEIL

DER AUSSCHUSS FÜR ORDENSANGELEGENHEITEN 1941–1945

A. DIE KONSTITUIERUNG DES AUSSCHUSSES FÜR ORDENSANGE- LEGENHEITEN 1941	109
I. DIE HAUPTBETEILIGTEN NEBEN KONRAD GRAF VON PREYSING	109
1. Johannes B. Dietz (1879–1959)	109
2. Laurentius Siemer (1888–1956)	114
3. Augustinus Rösch (1893–1961)	118
4. Odilo Braun (1899–1981)	125
5. Lothar König (1906–1946)	130
6. Georg Angermaier (1913–1945)	134
7. Gruppenprofil	136

II. GREMIEN FÜR ORDENSANGELEGENHEITEN BIS 1941	140
1. Die Superioren-Vereinigung	140
2. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Klöster in Bayern	144
III. DER KLOSTERSTURM 1940/41 IM RAHMEN DER NATIONAL- SOZIALISTISCHEN KIRCHENPOLITIK	145
1. Divergierende kirchenpolitische Vorstellungen	145
2. Der Klostersturm als Symptom der Verfaßtheit des NS-Staates . . .	147
3. Orden als unerwünschte autarke Gegenwelt zur NS-Gesellschaft . .	148
4. Der Klosterraub durch die »NS-Bande«	150
5. Die Orden begründen ihre Unentbehrlichkeit	152
6. Proteste gegen die offenkundigen Willkürakte	155
IV. VORARBEITEN ZUR BILDUNG DES ORDENSAUSSCHUSSES	157
1. Auflösung der bisherigen Gremien	157
a) Die Superioren-Vereinigung	157
b) Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Klöster in Bayern	162
2. Erstrebte Bildung eines Ordensausschusses als autorisiertes Gremium der Bischofskonferenz	163
V. DER BESCHLUSS DER FULDAER BISCHOFSSKONFERENZ VON 1941 ZUR ERRICHTUNG EINES REFERATES FÜR ORDENSFRAGEN	169
1. Vorschläge der späteren Ausschußmitglieder	169
2. Die Fuldaer Bischofskonferenz 1941 – Uneinheitliche kirchen- politische Linie – Die Fuldaer Bischofskonferenz	171
3. Tagesordnungspunkt: Ordensreferat	176
VI. DIE ENDGÜLTIGE KONSTITUIERUNG UND ANERKENNUNG DES AUSSCHUSSES	177
B. KONZEPTION UND ARBEITSWEISE DES AUSSCHUSSES FÜR ORDENSANGELEGENHEITEN	180
I. ARBEITSWEISE	180
1. Besprechungen	180
2. Konspiratives Verhalten	181
3. Informationskanäle	184
4. Berichte, Stellungnahmen, Eingaben, Entwürfe	184

5. Finanzierung	186
6. Krankheitsphasen	186
II. TAKTISCHE UND KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN	187
1. Grundpositionen	187
2. Die Orden als »Bollwerk« im Kirchenkampf	189
3. Die Sammlung aller Kräfte	189
4. Gegner: der »totale Staat«	190
5. Taktisches Vorgehen – Kirchenpolitische Lage – Zentralstelle – Die Wahl des Zeitpunktes des Handelns – Eskalation der Gewalt provozieren statt Verhandlungen führen – Agieren statt reagieren – Indirektes Vorgehen – Riskieren statt resignieren – Reden statt schweigen – Rechte einklagen statt Bittstellertum – Klare Sprache statt »Maske des Anonymen« – Verweigerung kooperativen Verhaltens	191
6. Entlarven stereotyper Argumentationsmuster – Staatsloyalität – Dolchstoß – Überschreiten der Zuständigkeit – Stichhaltigkeit des Materials – Kriegsnotwendigkeiten – Leugnung der Verantwortlichkeit – Mehrdeutigkeit der Begriffe – Zuständigkeitsverschleierung	195
III. ARBEITSSCHWERPUNKTE	197
1. Ordensangelegenheiten – Superioren-Vereinigung und Arbeitsgemeinschaft katholischer Missionsschwestern Deutschlands – Hirtenbrief über die Orden – Kritik an Orden – Listen – Eingaben – Vorsorge für die Orden – Richtlinien – Verwendungsmöglichkeiten in der Seelsorge – Die Methode »von unten nach oben« – Angermaiers Vorschlag: Strafantrag – Die Rettung der Klöster im Elsaß – Die Galenpredigten als Paradebeispiel	197
2. Engagement einzelner Mitglieder des Ausschusses	211
a) Zentrale für juristische Fragen	211
b) Informationen aus dem KZ Dachau	212
c) Informationen über die Ermordung von Juden, Sinti und Roma	213
3. Kontakte zu und Mitarbeit in weiteren oppositionellen Kreisen	222
a) Was kann von den Kirchen erwartet werden?	222
b) Verbindungen zum Kreisauer Kreis – Erste Kontakte – Hirtenbriefe – Kreisauer Ausarbeitungen – Angermaier und der Kreisauer Kreis – Angermaiers Staatsaufbau- und Verfassungspläne	223

c) Kirchliche Hauptstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in Fulda	233
d) Siemers Gesprächskreise in Köln	237
e) Brauns Verbindungen in Berlin	240
C. UMSETZUNG DER KONZEPTION IM HINBLICK AUF DIE FULDAER BISCHOFSSKONFERENZ	241
I. DER GEPLANTE HIRTENBRIEF VOM NOVEMBER 1941	241
1. Vorphase – Verlesung des Hirtenbriefs am 6. Juli 1941 – Die Denkschrift des Episkopats – Kirchenpolitik und Überwachung – Kritische Aufrufe von Laien – Klare Bischofsworte	241
2. Die Novemberhirtenbrief-Aktion – Die Idee eines zweiten Hirtenbriefs – Vorbereitung des Hirtenbriefs – Der Hirtenbrief vom November 1941 – Rundreise zu den Bischöfen – Reaktionen der Bischöfe – Die Paderborner Konferenz – Stellungnahmen zum neuen Beschluß	245
3. Die Denkschrift	258
II. DER GESTOPPTE HIRTENBRIEF VOM FRÜHJAHR 1942	260
1. Die Hirtenbriefaktion im Frühjahr 1942 – Der Paderborner Beschluß soll umgesetzt werden – Die Hirtenbrieffassungen vom Frühjahr 1942 – Der Verlauf der Hirtenbriefaktion – Bertram bleibt seiner kirchenpolitischen Linie treu	261
2. Die Bischofsskonferenz 1942	266
3. Verlautbarungen einzelner Bischöfe und des Papstes – Bischöfliche Verlautbarungen – Päpstliche Verlautbarungen	269
4. Überwachung und Kirchenpolitik	272
III. DER GEGLÜCKTE DEKALOG-HIRTENBRIEF VOM HERBST 1943	274
1. Die Hirtenbriefaktion 1943 – Innerepiskopale Situation – Die Idee eines Hirtenbriefs über die 10 Gebote – Bertram bereitet die Konferenz vor – Maßnahmen zur Rettung des Hirtenbriefs – Bertrams Versuch zur Verhinderung des Hirtenbriefs – Die Fuldaer Bischofsskonferenz 1943 – Die Entwürfe – Die Überarbeitung des Dekalog-Hirtenbriefs – Die Reform der Bischofsskonferenz – Die Verlesung der Hirtenbriefe	275

2. Verlautbarungen einzelner Bischöfe und des Papstes – Bischöfliche Verlautbarungen – Päpstliche Verlautbarungen	289
3. Überwachung und Kirchenpolitik	290
D. ENDE UND NEUBEGINN	294
I. DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER FULDAER BISCHOFSKONFERENZ	294
1. Scheitern einer Bischofskonferenz 1944 – Bertram bleibt seinem kirchenpolitischen Kurs treu – Scheitern einer Konferenz 1944 . . .	294
2. Verlautbarungen einzelner Bischöfe	298
3. Überwachung und Kirchenpolitik	299
II. DAS ENDE DES AUSSCHUSSES	299
1. Der 20. Juli 1944	299
2. Königs Flucht	301
3. Röschs Flucht	302
4. Siemers Flucht	303
5. Gefangennahme, Haft und Entlassung Brauns	305
6. Gefangennahme, Haft und Entlassung Röschs	309
7. Angermaiers rätselhafte Todesumstände	313
8. Preysing und Dietz in Wartestellung	316
III. MISSERFOLG DES AUSSCHUSSES: DEUTUNGSVERSUCHE VON MITGLIEDERN	318
IV. DIE AUSSCHUSSMITGLIEDER NACH 1945	319
1. Die Fuldaer Bischofskonferenz	319
2. Die Ordensauschußmitglieder und ihr Engagement	324
a) Kein Wiederaufleben des Ausschusses	324
b) Bischof Johannes B. Dietz	325
c) Konrad Kardinal von Preysing – Entnazifizierung und »Persilscheine« – Preysings Stellungnahme zu NS und Kirche	327
d) Lothar König	329
e) Augustinus Rösch – Gesellschaftspolitisches Engagement – Rückblicke auf die NS-Zeit	330
f) Laurentius Siemer – Gesellschaftspolitisches Engagement – Rückblicke auf die NS-Zeit – Entnazifizierung und »Persilscheine«	333

g) Odilo Braun – Seelsorge – Entnazifizierung – Gesellschafts- politisches Engagement – Verchristlichung des Widerstands – Stif- tung »Hilfswerk 20. Juli 1944«	336
---	-----

WÜRDIGUNG: DIE KIRCHENHISTORISCHE BEDEUTUNG DES ORDENS- AUSSCHUSSES	345
--	-----

ANHANG

A. DIE MITGLIEDER DER FULDAER PLENARKONFERENZ

1933–1945	349
1 <i>Tabelle</i> : Die Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945 nach Jurisdiktionsbereichen	350
2 <i>Schaubild</i> : Biogramm der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945 nach Geburtsjahrgängen	354
3 <i>Schaubild</i> : Biogramm der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945 nach Jurisdiktionsbereichen	355
4 <i>Tabelle</i> : Die Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945 nach Jurisdiktionsbereichen geordnet hinsichtlich Lebensdaten, Herkunft und Werdegang	356
5 <i>Tabelle</i> : Die Ortsgrößenklassifizierung der Geburtsorte der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945	362
6 <i>Tabelle</i> : Die Geburtsjahrgänge der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonfe- renz 1933–1945	362
7 <i>Tabelle</i> : Soziale Herkunft der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945	363
8 <i>Tabelle</i> : Die Plenarkonferenzen in Fulda zwischen 1933 und 1945 mit den nach Jurisdiktionsbereichen aufgeführten Teilnehmern	364
9 <i>Schaubild mit Tabelle</i> : Die Plenarkonferenzen in Fulda zwischen 1933 und 1945 nach dem Status der Teilnehmer, der Zahl der fehlenden Mit- glieder, der Todesfälle und der Altersstruktur	368
10 <i>Tabelle</i> : Anzahl der Plenarkonferenzen in Fulda und der Konferenzen der Kirchenprovinzen zwischen 1933 und 1945	370
11 <i>Schaubild</i> : Geburt, Priesterweihe, Amtsantritt, Tod der Mitglieder der Fuldaer Plenarkonferenz 1933–1945 im graphischen Überblick	373

B. DATENÜBERBLICK 1940–1945	375
ANMERKUNGEN	417
ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN	511
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	515
PERSONENREGISTER	549
BILDNACHWEIS	559